

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halb-
jährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr., monatlich 50 fr. Bei Zustellung
zu Hause monatlich 10 fr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl.,
halbjährig 3 fl. 50 fr. und vierteljährig 1 fl. 75 fr. — Jedes ein-
mal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis
12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes nur
in allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss
für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene
Reklamationen sind portofrei. Manuskripte werden nicht zurück-
gegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 fr.

Eine misslungene liberale Ueberrumpelung.

H. K. Die Führer der steirischen Liberalen in Graz
sind Männer, die für ihre politische Ueberzeugung bis
zum letzten Augenblicke standhaft kämpften. Das ist ohne
jede Ironie gemeint, denn es freut uns aufrichtig, daß
dem so ist; unsere Liberalen unterscheiden sich ja doch
von den freisinnigen Zuhörern in der Reichshaupt-
stadt und an anderen Orten um ein Merkliches, wenn sie
auch dem Antisemitismus mit beschwörend er-
hobenen Armen gegenüberstehen. Sie können eben nicht
anders, weil sie als ältere Männer an den Idealen ihrer
Jugend unentwegt festhalten, wie auch wir es Zeit unseres
Lebens thun werden. Deswegen kann ihnen ein Vorwurf
also nicht gemacht werden, wohl aber wegen der Art und
Weise, mit der sie in der jüngsten Zeit den Versuch unter-
nahmen, die politische Ueberzeugung der Mehrheit der
deutschen Bevölkerung Steiermarks zu — jagen wir ver-
schleiern. Das gieng so zu. Die liberalen, in der Landes-
hauptstadt wohnenden Mitglieder des im Jahre 1891
eingeleiteten Vertrauensmänner-Collegiums luden vor
kurzem in aller Stille die Bürgermeister aller größeren
deutschen Orte des Landes zu einer „Conferenz“ ein, „um
anlässlich der bevorstehenden Landtagswahlen, sowie der
bestehenden Parteiverhältnisse auf die deutsche Wählerschaft
aufklärend zu wirken.“

Diese Conferenz fand denn auch am letzten Sonntag
in Graz statt, allein sie nahm den von den Liberalen be-
absichtigten Verlauf nicht, da im Allgemeinen die Ansicht
vorherrschte, die Bürgermeister seien nicht berechtigt, im
Namen der in ihren Gemeinden wohnhaften Wähler sich
zu verpflichten. Dieser Ausgang ist umso erfreulicher, als
die Grazer Führer der liberalen Partei in Steiermark ein-
büschen von dem geraden Wege des politischen Anstandes
abwichen, als sie durch die insgeheim vorbereitete Con-
ferenz eine kühne Ueberrumpelung ins Werk setzen und
einen Druck auf die der liberalen Redensarten überdrüssig
gewordene Mehrheit der deutschen Wählerschaft in Steier-
mark ausüben wollten.

„Das war kein Meisterstück, Octavio!“ Schon die
Geheimnisthuererei und der offen zutage tretende Wunsch
der liberalen Führer, die Einberufung eines Parteitages
zu vermeiden, auf dem es sich zeigen konnte, in welchem
Lager die Majorität der steirischen deutschen Wähler zu
suchen ist, kennzeichnen das Vorgehen der Liberalen als
ein Werk der Finsternis, und wenn einer der Herren, Ge-
meinderath S e l b a c h e r, die Bethuerung aussprach: „Wir
wollen keinen Brüderzwist und keinen Kampf unter uns,
wir wollen einmütig den Feind bekämpfen“ — so klingt
dies zwar ganz gut, allein der liberale Anschlag zwingt
uns Nationale, den angeführten Sätzen hinzuzufügen:
„Wofern Ihr Deutschbewußte unsere Führung und unser

Programm anerkennt.“ Ja, da liegt's, das wissen wir
längst, allein jetzt haben sich die Zeiten geändert und wenn
von der Anerkennung eines Programms geredet wird, so
kann nur das der Deutschnationalen, das Programm der
Deutschen Volkspartei, in Frage kommen. Darüber werden
die Herren der liberalen Parteileitung nach dem Verlaufe
der Conferenz wohl nicht mehr im Zweifel sein und wir
wollen hoffen, daß auch jene steirischen Deutschen, die
allen Grundfäden der Deutschen Volkspartei nicht bei-
pflichtet zu können erklärten, überall, wo es einen Feind
unseres Volksthum zu bekämpfen gilt, so viel Mannszucht
besitzen werden, um mit den Deutschnationalen den gemein-
samen Gegner zu befehden. Das zumeist Trennende in den
Programmen der beiden deutschen Parteien in Steiermark
ist übrigens selbstverständlich der Antisemitismus.
Dies erhellt klarlich aus dem von dem oben genannten
Grazer Gemeinderathe verlesenen Wahlaufruf der Liberalen,
der folgendermaßen lautet:

„Auch während der letzten Legislaturperiode unseres
Landtages blieb den Deutschen der Steiermark die
schmerzliche Erfahrung nicht erspart, daß ihr nationaler
Besitzstand immer kühner und herausfordernder ange-
griffen wird, und daß sie gegen diese Angriffe keinen
anderen Schutz finden, als jenen, den ihnen ihre eigene
Kraft, ihre treue Hingebung an ihr Volksthum und ihr
einmütiges Zusammenstehen zur Abwehr des gemeinsamen
Gegners gewähren.“

Es erscheint uns daher als das Gebot einer ersten
Pflicht für alle Deutschen der Steiermark, bei den bevor-
stehenden Landtagswahlen dahin zu wirken, daß nur
treuegesinnte, thatkräftige Männer gewählt werden, die
mit Hintansetzung etwaiger fractioneller Unterschiede in
der gemeinsamen Vertheidigung unseres bedrohten Volkst-
thums ihre oberste Aufgabe erblicken.

Indem wir an unsere Stammesgenossen die herzliche
und dringende Bitte richten, allseits in diesem Sinne
thätig zu sein, halten wir es für angezeigt, gleichzeitig
die politischen und nationalen Grundfäden zu bezeichnen,
von denen wir dabei geleitet werden.

Wir stehen nicht auf dem Boden des Programmes
einer der alten Parteien des Abgeordnetenhauses. Unser
Programm ist den dringenden und durch die Erfahrung
der letzten Zeit jedem deutschen Manne offenkundig ge-
wordenen Bedürfnissen angepaßt. Die Wahrung unserer
Nationalität, die Aufrechthaltung unseres Besitzstandes in
den waltenden deutschen Wohnsitzen dieses Reiches gegenüber
den maßlosen Ausdehnungsgelüsten der slavischen Volkst-
ämme ist unser oberster Grundsatz. Alle unsere Bestre-
bungen in politischer und freiheitlicher Beziehung müssen
diesem Grundsatz untergeordnet werden. Auch in volks-
wirtschaftlicher Beziehung betrachten wir das Wohl unseres
Volkes als das oberste Gesetz.

Wir bekennen uns dabei offen zu der Ueberzeugung,
daß wir neben unserer Nationalität den culturellen Fort-
schritt als Devise auf unsere Fahne schreiben müssen, denn
es ist eine Lehre der Jahrhunderte, daß nur dieser Fort-
schritt das deutsche Volk groß gemacht und ihm seine heu-
tige Weltstellung verschafft hat.

Wir sind uns dessen wohl bewußt, daß uns poli-
tische Grenzen, die wir pflichtgetreu respectieren, von dem
Großtheile unserer Stammesgenossen trennen. Wir werden
unsere Pflichten gegen den Staat jederzeit erfüllen, aber
wir empfinden als Angehörige eines großen Culturvolkes
fortan nicht mehr den Beruf in uns, in Oesterreich die
Aufgabe einer Staatspartei zu erfüllen, während alle Reichs-
genossen außer uns nur ihre nationalen Vortheile im
Auge haben.

Das hohe Bewußtsein von der Bedeutung der
deutschen Cultur, welches in uns lebt, bemüßigt uns,
Stellung zu nehmen gegen alle Rückschrittstendenzen der
Clericalen, ob dieselben die Freiheit des Unterrichtes, die
Unabhängigkeit des Staates oder die politischen Rechte der
Staatsbürger bedrohen.

Ebenso weisen wir die Bestrebungen der christlich-
socialen Partei zurück, weil dieselben ersichtlich die Pläne
der Clericalen fördern und geeignet sind, den Absichten
dieser letzteren Partei in solchen Bevölkerungsschichten die
Wege zu ebnen, an welche der offene Clericalismus heute
noch nicht herantreten darf, ohne zurückgewiesen zu werden.

Wir sehen uns weiter veranlaßt, ein Wort über den
Antisemitismus zu sprechen. Wir können denselben nicht
als verpflichtend für alle Deutschen anerkennen. Eine tausend-
fache Erfahrung lehrt, daß er die Einigkeit nicht fördert,
sondern schwächt, und Stammesgenossen von der Theil-
nahme an der gemeinsamen Arbeit zurückhält, die sich sonst
gerne als wertvolle Glieder in unsere nationale Organi-
sation einfügen würden.

Wir erklären daher, daß in der großen Gemeinschaft
der deutschen Steirer sowohl für die Gegner als für die
Anhänger des Antisemitismus Raum sein müsse. Wir
lehnen die Lehre, daß nur jener als guter Deutscher an-
zusehen sei, welcher dem Antisemitismus im heutigen poli-
tischen Sinne des Wortes huldiert, entschieden ab.

Wir verlangen die entschlossene Bekämpfung jedweder
Corruption und eine Gesetzgebung und Verwaltung, welche
den schaffenden Berufsklassen den kräftigsten Schutz und
die weitestgehende Unterstützung gewährt.

In diesem Sinne wiederholen wir unsere Bitte an
die Deutschen der Steiermark, bei den bevorstehenden Land-
tagswahlen einmütig vorzugehen und alle Kräfte zur
nachdrücklichen Abwehr wider die gemeinsamen Gegner
zu vereinigen.“

Dieser Wahlaufruf jagt uns also in seiner Einleitung,
daß die Lage des Volksthum in der Steiermark durch

Der Feldprediger.

Von Alphonse Daudet.

Als der Vater seine Messe beendet hatte, führte man
ihm die Gefangenen vor. Es war in einer wilden Felsen-
schlucht der Gebirge von Arichulequi. Ein herabgestürzter
Felsblock, welchen ein mächtiger Feigenbaum mit seinem
ausgehenden Wurzelwerk umschloß, hatte als Altar ge-
dient und aus Mangel einer anderen Altardecke war er
mit einer silbergefranzten Fahne der karlistischen Armee
bedeckt worden. Zwei halb zerbrochene Altarvasen benützte
man als Weihwasserfessel, und wenn der Sakristan Miguel,
der den Messelesenden bediente, sich erhob, um das
Evangelienbuch von der einen Seite zur anderen zu tragen,
so hörte man in seiner Tasche die Patronen klirren und
klappern. In tiefem Schweigen hatten sich die Soldaten
des Prätexten Karlos rings im Kreise gruppiert, die
Hände hieng ihnen am Baudelier um die Schulter und
das eine Knie ruhte auf dem am Boden liegenden weißen
Baret. Die Sonne, die Osterföhne von Navarra, jauchte
ihre glühenden, versengenden Strahlen in die Felsenschlucht
hinab, in der sich nichts regte, in der kein Laut ertönte,
als daß hin und wieder der Lockruf einer grauen Amsel
in die Psalmodien des Priesters erscholl.

Er bot einen eigenthümlichen Anblick, dieser Militär-
priester, der inmitten der Kriegerchaaren seinen Dienst
verrichtete.

Wie sein Doppelwesen als Priesterwesen und Krieger
doch auch schon in seinen Gesichtszügen zum Ausdruck
kam! Wie seltsam paarte sich hier die Verklärung mit der
Strenge und Härte, das Gesicht war broncefarben, wie
das eines Soldaten, der im Felde steht. Wie leuchteten

die kleinen dunklen Augen, wie hoben sich zu beiden Seiten
der mächtigen Stirn die Adern so stark ab, als sollten
die Gedanken wie mit Fesseln in diesem Kopfe gehalten
werden, als unlösliches Eigenthum dessen, der sie gedacht!
So oft sich der Priester zu seiner Gemeinde umwandte,
um mit ausgebreiteten Armen das Dominus vobiscum
zu sagen, gewahrte man die Uniform unter der Stola
und unter dem zerklüfteten Chorkend erblickte man den
Kolben einer Pistole und den Griff eines katalonischen
Messers.

„Was hat er mit uns vor?“ fragten sich die er-
schrockenen Gefangenen, und indem sie das Ende der
Messe abwarteten, giengen ihnen alle Geschichten der un-
bändigen Wildheit und Grausamkeit des Feldpredigers
durch den Kopf, die sie hatten erzählen hören und die ihn
zu einer über die Massen gefürchteten Persönlichkeit in der
karlistischen Armee gemacht hatten.

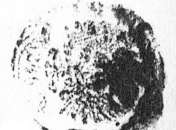
Wunderbarerweise war der Priester aber an diesem
Morgen in milder und verjöhlicher Stimmung. Die Feier
des Hochamtes, der Erfolg, den die Seinigen am Tage
vorher errungen, vielleicht auch die Weihe des Ostertages
hatten ihren Einfluß auf den merkwürdigen Gottesmann
ausgeübt und in seinem Gesicht war ein sonst nicht vor-
handener Zug von Güte und Freundlichkeit lesbar.

Sobald der Gottesdienst beendet war, rief der Priester
die Gefangenen zu sich heran. Es waren zwölf Soldaten
der republikanischen Armee. Die armen Teufel waren halb
tobt, theils vor Müdigkeit infolge der Schlacht am Tage
vorher, theils aus Angst vor ihrem Schicksal. Auf dem
Stroh einer Scheune, in die sie nach dem Trefsen, bei dem
sie gefangen genommen worden waren, eingesperrt wurden,
hatten sie die Nacht in banger Furcht und Sorge ver-

bracht. Bleich, matt, hungrig und durstig, so drängten sie
sich aneinander, wie die Herde, die man in den Hof eines
Schlachthaus trieb. Das Heu und die Strohhalme, die
an ihren Uniformen hingen, das Lederzeug, das sich auf
der Flucht verschoben hatte und während der Nacht noch
mehr in Unordnung gerathen war, der Staub, welcher sie
von der Helmspitze bis herab zu den Lederstiefeln bedeckte
— das Alles ließ sie sofort auch äußerlich als die Besie-
gten erkennen und bewies, daß sich die moralische Ermat-
tung zu der physischen Niederlage gesellt hatte.

Der Feldprediger blickte sie einen Augenblick an und
ein triumphierendes Lächeln spielte um seinen Mund. Es
machte ihm Vergnügen, die republikanischen Soldaten in
so jammervollem, ermatteten, zerklüftem Zustande zu sehen,
während die Karlisten, deren Reihen sich aus den navar-
resischen und baskischen Bergbewohnern rekrutierten, statt-
liche, gut ausgerüstete Gestalten waren.

„Viva Dios, Kinder!“ begann er in einem Anflug
von guter Laune. „Die Republik ernährt ihre Vertheidiger
offenbar höchst kümmerlich. Ihr seht so mager aus wie die
Wölfe in den Pyrenäen, welche, sobald die Berge mit
Schnee bedeckt sind, ins Thal kommen, weil sie der Fleisch-
geruch und das Licht in den Häusern anlockt. Wer der
guten Sache seine Dienste weicht, sieht allerdings anders
aus. Wie wär's, Kinder — wollt Ihr einen Versuch machen?
Werft diese verdammten Helme fort und nehmt dafür das
weiße Baret. So wahr als heute das heilige Osterfest ist,
verspreche ich Euch, daß ich Denjenigen, welche jetzt rufen:
„Es lebe der König!“ das Leben schenke und daß ich sie
unter unsere Truppen aufnehmen will; sie sollen es so
gut haben wie unsere anderen Soldaten.“ — Bevor der
gute Vater noch geendet hatte, warfen alle ihre Helme



jogar weibliche sich in absprechender Richtung vernehmen. Es sind das Gesättigte, Weiber, die wohl geborgen im Leben stehen; die von oftmals verzweifelster Lage und Noth vieler Hunderntausende ihrer Schwestern gar keine Ahnung haben.

Hermann v. Pfister-Schweighusen. Anmerkung. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auf eine Schrift des Herrn Pfister-Schweighusen verweisen: „Zur Frage weiblicher Bestrebungen“. Berlin 1894, bei Hans Lüstendör, 80 Pf. D. Schriftl.

Der Ausgleich mit Ungarn.

Die Ausgleichsverhandlungen wurden von den Regierungen Oesterreichs und Ungarns wieder aufgenommen. Nach den Berichten meist gut unterrichteter Blätter ist eine Einigung in der Quotenfrage, wenn diese jetzt überhaupt in Erwägung gezogen wurde, keineswegs erfolgt.

Die deutsche Volkspartei.

Welche Zustimmung die politischen Grundzüge dieser Partei allenthalben in Deutschösterreich finden, das erhellt auch aus folgender Entschliessung, die am 19. d. M. vom Vollzugsausschusse der Deutschnationalen in Niederösterreich zum Beschlusse erhoben wurde.

Tagesneuigkeiten.

(Weiterischwindel.) Im „Figaro“ war vor ein paar Tagen die Geschichte erzählt, wie ein Pariser Geistlicher die bekannte „Seherin“ aus der Rue de Paradis, Fräulein Conedon, dadurch in Verlegenheit setzte, daß er den von ihr citierten Engel Gabriel in lateinischer Sprache anredete.

Der Kuß im Volksleben.

Von A. Reiterer.

Raum hat der Mensch das Licht der Welt erblickt, wird er geküßt, heiraten zwei, geht es ohne Küßen wieder nicht ab, und wenn ein theurer Todter in dem Sarg liegt, erhält er auch einen Kuß, den letzten, wie er besonders im niederösterreichischen Waldviertel, wo man 's Abbittbüßel kennt, gebräuchlich ist, eine Sitte, die etwas tief Ergreifendes an sich trägt.

So sehen wir, daß der Kuß — populär genannt 's Büßel — im menschlichen Leben eine bedeutende Rolle spielt, er ist sozusagen die mündliche Besiegelung eines Gedanken-austausches zweier Herzen.

Büßelgeb'n, Büßelgeb'n, Is jo kwan Süüd', Hat mir's mei' Muatta g'lernt Ußer klongs Kind!

Wer wüßte es nicht, mit welchem Entzücken die junge Mutter ihren ersten Sprößling küßt? Doch davon soll heute im weiteren nicht die Rede sein.

Der Bart an der Oberlippe ist willkommen beim Küßen. Das besagt:

A Büßel mit 'n Schnauzerl, Sag'n die Maderln, das is guat, Weil das Büßel mit 'n Schnauzerl Bei der Kaj'n kigeln thuat.

Solches hörte ich von einem Jäger, gebürtig aus Alt-Irdning, Verbreitet ist:

Reformators Zeichen seiner Anwesenheit. Die Verbindung mit dem Todtenreich ist, wenn man den Spiritisten glauben will, viel leichter herzustellen, als die Communication zweier Telephon-Abonnennten. Maxime de Camp hatte Sprachkenntniße. Er glaubte, es würde sich mehr ziemen und auch die Unterhaltung sehr vereinfachen, wenn er Mohammed in seiner Muttersprache, dem Arabischen, anspräche.

(Eine hübsche „Entengeschichte“) passierte in dem Dörfchen D. unweit Salzwedel. Ein dortiger Bauer fand am Wasser ein Nest mit Wildenten-Eiern. Er nahm sie mit, legte sie einer Glucke unter und diese brütete die Eier auch aus. Nachdem die Enten ziemlich flügge waren, verkaufte er sie an einen Landmann aus einem benachbarten Dorfe.

(Eine merkwürdige Krankheit.) Wie der „Odescht Listok“ mittheilt, wurde am 18. Juni in das evangelische Krankenhaus in Odesa eine Frau gebracht, die an einer ganz eigenthümlichen Krankheit leidet. Die Genannte ist die Frau eines angesehenen Kaufmannes und Ehrenbürgers von Jalta und steht gegenwärtig im 36. Lebensjahre.

(Ein Riesentraum.) Das Colosseum von Chicago, in welchem gegenwärtig die demokratische National-Convention tagt, faßt 15.000 Personen. Das Gebäude ist 950 Fuß lang und 300 Fuß breit und bedeckt einen Flächenraum von 285.000 Quadratfuß.

(Kazen aus Gyps oder Thon) sollen sich, wie amerikanische Blätter berichten, sehr gut zum Vertreiben von Mäusen und Ratten eignen.

stich wirkenden Kazen haben sehr große leuchtende Augen, die im Finstern einen phosphoreszierenden Lichtschein abstrahlen, da sie mit einer dicken Schicht leuchtender Farbe bemalt sind. Man braucht solche Kazen nur dem Tageslichte auszusetzen und sie dann zur Nachtzeit an jenen Orten aufzustellen, wo man das Eindringen von Mäusen oder Ratten vermutet.

(Ein Riesenthurm.) Der Riesenthurm im Wembley-Park bei London, der das größte Bauwerk der Welt werden soll, ist nach dem englischen Fachblatte „Engineering“ bis jetzt zur ersten Plattform vollendet. Sie befindet sich 155 Fuß über dem Erdboden und 403 Fuß über dem Meeresniveau.

(Ein Mordversuch im Wiener Thierarznei-Institute.) Mittwoch, den 16. d. um 9 Uhr hat ein Schüler des Thierarznei-Institutes, Namens Josef Korischka, einen Mordversuch an seinem Lehrer, den Professor Franz Schindelka, unternommen. Korischka kam früh in das Thierarznei-Institut, um sich bei Professor Schindelka über das Resultat der abgelegten Prüfung zu erkundigen.

A Büßel is a g'paffigs Ding, Es rigelt 's ganze Blut, Zum Essen niz, zum Trinken niz Und is jo herzlich guat.

Dies traf ich sowohl im steirischen Ennsthale als auch im Gurktthale in Kärnten. Recht nett ist das aus Donnersbachwald gekommene Volksverslein:

Die Liab is a Bleamerl, Recht guat muß ma's pfleg'n Und die Liab braucht a Büßel, Wie 's Bleamerl 'n Reg'n.

Wer wollte dies bestreiten? Höchstens der, dessen Herz leer ist, in dessen Empfinden keine Spur von Poesie gefunden werden kann, was nicht gar häufig vorkommen mag, wie das Volksverslein aus der Gegend von St. Martin bei Gröbming besagt:

Die Suppen wird einbrockt, Sei 's warm oder kalt, Der Mensch wird amol narrißch, Sei er jung oder alt.

Daß auch dem schönen Geschlechte ein Küßchen willkommen will, ist begreiflich. In Donnersbachau, einem Gebirgsdorfe bei Irdning, hörten wir:

Bual, Du liabs, Hast a Gößcherl, a süaß', Hast a Leibberl a weiß', Und a Herzerl, a tren's.

Na, das dürfte nicht immer seine Richtigkeit haben. Nie und da mag 's Küßchen freilich munden, ob aber dabei 's Herzerl immer „Treue“ bewahrt, ist oft mehr als fraglich, denn ein Bauernsprüchlein lautet:

D'Liab siacht koan Todel Und wenn er so groß is, wie a Heusdodel. Es gibt auch Freundschaftsküße. Die kann niemand verwehren, das besagt das ziemlich allgemein beim Volke circulierende Sprüchlein:

Ein Küßchen in Ehren Kann niemand verwehren!

Ist das nicht eine praktische Ausrede, um manchesmal sein Ziel zu erreichen? Ja, ja, der Zweck heiligt die Mittel. Solches mag auch bei Liebenden der Fall sein, die bloß Freundschaft heucheln. Selbstverständlich wird einer hübschen Freundin ein Kuß in Ehren umso lieber gegeben.

Recht arg muß der Zwiespalt bei einem Pärchen gewesen sein, wenn das eine schäkert:

's Dirndl is harb auf mich, Non ihr niz thann, Hätt' ihr a Büßel geb'n, Nimmt ma's nit aun.

Ei, das wär freilich arg. Allein die Holde wird schon wissen, warum sie die Gabe verschmäht.

Vom Zwickbüßel, das zu den Scherzküßen zählt, vernehmen wir in St. Peter im Sulmthale:

Dirndl, geh her zu mir, Ich muuß Dir was sag'n, Ich zwick Dir a Büßel, Daß's grujelt im Mag'n.

Das wäre freilich stark! Aber warum? Sagt doch der Volksmund, daß einen „d'Liab speijen kann“, warum soll nicht auch ein Kuß die Wirkung haben, daß er, einem „hinaufgezwick“, grujelt im Magen?

! Gummibänder!
zur Grünveredlung 624
 liefert heuer wieder in anerkannt vorzüglicher Güte
zu Fabrikspreisen
die Droguerie des M. Wolfram
Marburg, Herrengasse 33.



Koden-Anzüge in allen
 Farben fl. 16, Kameelhaar-
 Havelock fl. 9, mit ganzem
 Kragen fl. 13, Ueberzieher
 fl. 9 stets vorrätig bei
 Jakob Rothberger, k. u. k.
 Hof-Lieferant, Wien, I.,
 Stefansplatz 9.
 Provinz-Aufträge gegen
 Nachnahme. — Nichtcon-
 venirendes wird retour-
 genommen.

Doering's
Seife
 nur garantiert echt
 wenn bezeichnet
 mit der **Cule.**
 Für die
Toilette
 nichts Besseres, weil
 außerordentlich fettreich.
 Laut neuester Analyse
 ca. 82% Fettäuren.
 Rein und mild.
 Für absolute Neutralität
 vollste Garantie.
 Preis 30 Kr. in den
 Parfümerien, Droguerien
 und Colonialwarenhand-
 lungen.

Die unübertreffliche Qualität, Milde
 und Reinheit der Doering's Seife mit
 der Cule charakterisirt sie mit Recht
 als die
beste Toiletteseife der Welt
 Der Haut das nötige Fett zuführend,
 verhütet sie das Erschlaffen, das Ein-
 trocknen, das Sprödewerden derselben
 sie erhält somit die
Schönheit des Antlitzes
 verleiht schönen Teint
 und giebt der Haut das frische zarte
 Incarnat der Jugend 1
 Ein gros-Verkauf bei Josef Martiny, Gen.-
 Vertr. A. Rothschild & Co., Wien, I., Unged 3.



Fahrtkarten und Frachtscheine
nach AMERIKA
 Königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“
 von
Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia
 Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung
 Auskunst erteilt bereitwilligst die
„Red Star Linie“ in WIEN, IV.,
Wiedner Gürtel 20.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Die österreichisch-ungarische Monarchie.
 Geographisch-statistisches
 Handbuch für Leser aller Stände
 von
Prof. Dr. Friedrich Umlauf.
 Dritte, ungearbeitete und erweiterte Auflage.
 Mit 200 Illustrationen und 15 Kartenbeilagen. Vollständig in 25 Biege. à 30 Kr.
 Es besteht heute kein anderes Handbuch, welches die Geographie und Statistik
 Oesterreich-Ungarns in ihrem ganzen Umfange, dem neuesten Standpunkte der
 Wissenschaft entsprechend, in so bequem übersichtlicher Anordnung und so angenehm
 lesbarer Sprache behandeln würde. Diese Eigenschaften haben dem Werke Umlauf's
 seine große Verbreitung und allgemeine Anerkennung verschafft. Es schien daher
 geboten, bei einer vollständigen Neubearbeitung, welche ja durch die Fortschritte der
 Wissenschaft, wie durch die eingetretenen Aenderungen der statistischen Angaben
 notwendig geworden, dem Buche seinen bisherigen Charakter, soviel als thunlich
 zu erhalten. Der Leser wird auch in der dritten Auflage strenge wirtschaftliche
 Gründlichkeit mit ansprechender Form vereinigt finden. Die Illustrationen wurden
 zumeist ganz erneuert und ihre Zahl ansehnlich vermehrt. Neu ist die Beigabe von
 15 Karten, welche zusammen einen vollständigen physikalisch-politischen Atlas der
 österreichisch-ungarischen Monarchie in vorzüglicher Ausführung bilden.
A. Hartleben's Verlag in Wien.

Zur Saison 1896!

Empfehle mein reich sortirtes Lager der
 elegantesten
Herren- u. Knabenkleider
 eigener Erzeugung.
 Bei Maßbestellungen wird für gediegene
 Arbeit und geschmackvollen Schnitt garantiert.
 Provinz-Aufträge werden prompt
 effectuirt.
 Preise billigst und festgesetzt.

3 Burggasse 3

Erlaube mir dem hochgeehrten Publicum
 mitzutheilen, dass ich auch den Verkauf von
Tuch- u. Schafwollwaren
 eingeführt habe. Da ich nur Prima-Fabricate
 führe, ist bei mir die verlässlichste Bezugs-
 quelle aller Gattungen **Modestoffe** und
Kammgarne, Herren- und Damen-
loden etc. Preise billigst festgesetzt.
 Fachcollegen entsprechenden Rabatt.

Wiener Herrenkleider- u. Tuchwaren-Niederlage
Leopold Klein, Schneidermeister.

Pumpen Waagen

aller Arten für häusliche
 und öffentliche Zwecke,
 Landwirtschaften, Bauten
 und Industrie.
Neuheit: Inoxydirte
 Pumpen sind vor Rost geschützt.

neuester, verbesserter Constructionen.
 Decimal-, Centesimal- und Lauf-
 gewichts-Brückenwaagen
 aus Holz und Eisen, für Handels-, Ver-
 kehrs-, Fabriks-, landwirtschaftliche und
 andere gewerbliche Zwecke.
 Commandit-Gesellschaft für Pumpen und
 Maschinen-Fabrication.

Kataloge gratis und franco. **W. Garvens, Wien** (I., Wallfischgasse 14) (I., Schwarzenbergstr. 6.)

Alle Sorten
Bretter
 kauft 1238
Wilhelm Liebstein
 Bretter-Export
 Pilsen.
 Offerte erbeten. 1238

Nebenverdienst
 150—200 fl. monatlich für Personen
 aller Berufsclassen, die sich mit dem
 Verkaufe von gefestlich gestatteten Losen
 befassen wollen. Offerte an die Haupt-
 städtische Wechselstuben-Gesellschaft
Adler & Comp., Budapest.
 Gegründet 1874. 1125

Zwei möblierte
Zimmer
 separirt, sind bis 1. Juli zu ver-
 geben. Theatergasse 18. 1131

Anker
Liniment Capsici comp.
 aus Richters Apotheke in Prag,
 anerkannt vorzügliche schmerz-
 stillende Einreibung; zum Preise
 von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig
 in allen Apotheken. Man verlange
 dieses **allgemein beliebte Haus-**
mittel gefl. stets kurzweg als
Richters Liniment mit „Anker“
 und nehme vorsichtiger Weise nur
 Flaschen mit der bekannten
 Schutzmarke „Anker“ als echt
 an. **Richters Apotheke**
 & Goldenen Löwen in Prag.

Die zur
 Bereitung eines
kräftigen
 und
gesunden
Haustrunks
 nötigen Substanzen
 liefert ohne Zucker für
zwei Gulden
 vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann
Steckborn Konstanz
 (Schweiz).
 Vor schlechten Nachahmungen
 wird ausdrücklich gewarnt.
 Zeugnisse gratis und franco zu
 Dienst. Verkauf überall gestatt.
 Haupt-Depot für Oesterreich:
 Altonstadt (Borarlberg)
Martin Scheidbach.

Niederlage
 der weltbekanntesten 1231
Styria-Fahrräder.
 Eigens schön angelegte grosse Fahrbahn.
 Unterricht täglich.
Alois Heu jun., Marburg.



Mauer- und Dach-
Ziegel 1322
 ein fast neuer schwarzer Herren-Anzug
 großer Statur, ein Damen-Staubmantel
 billigst. Freihausgasse 7.
 verkauft Gutsverwalt. Rothwein.

Local-Veränderung.
 Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiemit
 bekannt zu geben, dass er sein 1312

Weiß- und Wirkwarengeschäft
 bisher im Hause Nr. 7 Herrengasse, jetzt in das Haus
Nr. 5 Herrengasse Nr. 5
 verlegt hat. Dankend für das bisher geschenkte
 Vertrauen, erbittet sich der ergebenst Gefertigte
 dasselbe auch im neuen Locale und sichert wie bis-
 her die reellste Bedienung zu.
 Hochachtungsvoll **Leopold Blau.**

Fleisch-Lieferung.
 Die Lieferung des Fleisches für die Zeit vom 1. August 1896 bis
 Ende Juli 1897 wird ausgeschrieben. Bedarf jährlich um ungefähr 8000 fl.
 Kuh- und Stierfleisch vollkommen ausgeschlossen. Die näheren Bedingungen
 sind beim gefertigten Commando täglich zwischen 11 und 12 Uhr mittags
 zu erfahren. Hierauf Reflektierende haben ihre Anbote bis 26. d. entweder
 mündlich oder schriftlich vorzulegen. 1296
K. I. Landwehr-Station-Commando.

Mathias Prosch
 Marburg a. D.
Etablissement
 für
Elektrotechnik.

Meine Herren!
 Die beste und mildeste Toilette-Soife ist
Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Soife
 von Bergmann & Comp. in Presden-
 Vessign & Co. (Schwyz) in zwei Berg-
 mauer) anerkannt vorzüglich gegen alle
 Hautunreinigkeiten und Hautaus-
 schläge, wie Flechten, Milch-
 schen, Wäthe des Gesichtes etc. à Stück 40
 Kr. bei H. Postmann, Marburg. 458

I. Qualität
frisch gebrannten Weiszkalk
 von 25 Kg. aufwärts ab Magazin Rathhausplatz. Bei Abnahme von
 viertel, halben und ganzen Wagonladungen ab Südbahnhof separate Preise.
Carl Bros, Marburg
Haupt- und Rathhausplatz.

Wegen vorgerückter Saison
werden
Herren- und Knaben-Strohhüte
billigst ausverkauft bei
Wilhelm Leyrer,
Herrengasse - Postgasse.

Der Courier.
Reise-, Hotel- und Verpflegungs-Gesellschaft der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 zu Berlin W.
in seinen Zielen vom Präsidium der Berliner Gewerbe-Ausstellung aufs Wärmste empfohlen, bietet Theilnehmern, insbesondere Vereinen, für A. B. - fünfjährige vorzügliche Wohnung und Verpflegung, freie Beförderung von und zur Ausstellung, freien Ausstellungsbesuch, freies Entrée in Vergnüg.-Etablissements und Special-Ausstellungen zc. Prospekte, Anmeldungen, Zahlungen, Kartenverkauf für Marburg nur bei A. Plaker Papierhandlung. 1833

Lehrjunge
mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen in einer Glas- und Porzellanhandlung. Anfrage Verwaltung des Blattes. 1287

Ein Haus,
bestehend aus 3 Zimmern, 2 Küchen, 2 Speisekammern, Waschküche, Keller, schöner Garten und ein gut gehendes Geschäft ist wegen Kränklichkeit des Eigentümers sofort zu verkaufen. Anzufragen in Verw. d. Bl. 1303

Für Genossenschafts-Krankencassen.
Laut Statthalteri-Erlaß 3. 7580 Graz, am 27. März 1896, sind Rechnungs-Abschlüsse der genossenschaftlichen Krankencassen allmonatlich einzureichen. - Die vorgeschriebene

Lehrjunge
mit guter Schulbildung und beider Landessprachen mächtig, wird in der Gemischtwarenhandlung des Anton Freismuth in Mureck sogleich aufgenommen. 1313

Auständiges braves
Mädchen
wird als Frühstück-Cassierin im Café „Tegethoff“ in Marburg aufgenommen. 1324

Nachweisung
über die Cassagebarung ist zu haben in der Buchdruckerei L. Kralik, Postgasse.

2 Lehrlinge
mit guten Schulzeugnissen werden sofort aufgenommen bei Leopold Blau, Weiß- u. Wirthwarengeschäft Marburg, Herrengasse 5. 1311

Zu verkaufen:
eine nette Realität im Marke Straß, mit 3-4 Joch Grund, Obst- u. Gemüsegarten, 4 Zimmer, 2 Sparherdfischen, Keller, Stallungen und Oekonomiegebäuden, alles im besten Bauzustande, 1500 fl. können liegen bleiben. Näheres bei Hrn. Knebel, Gemeinbediener, Straß.

Über Land und Meer



Deutsche Illustrierte Zeitung.
Alle 8 Tage erscheint eine Nummer Preis vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.
Alle 14 Tage erscheint ein Heft Preis pro Heft 60 Pfennig.

Das leistungsfähigste und schönst ausgestattete illustrierte Familien-Journal mit zahlreichen Illustrationen in buntem Sachmaler-Beischnitt und vielartigen, doppel- und einseitigen Extra-Kunstbeilagen.

Eine Probe-Nummer ist kostenlos, das erste Heft zur Ansicht durch jede Buchhandlung zu erhalten!

Abonnements in allen Sortiments- und Kolportage-Buchhandlungen, sowie bei allen Postämtern.

Starker Lehrjunge
mit guten Schulzeugnissen, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, findet Aufnahme in der Gemischtwarenhandlung des Josef A. Stepišnegg, Sonobitz. 1295

Ein 1136
zweirädriger Karren
ganz neu, zu verkaufen. Theaterg. 18.

Wie könnten
die zwei Cadetten mit dem Fräulein, das am Montag um halb 11 Uhr vormittags aus dem Fenster öfters auf sie hinunterlachte, eine Bekanntschaft machen? Antwort unter „Cadetten-Liebe“ an die Verw. d. Bl. 1330

2 kleinere Schüler
finden guten Kostort bei einer auständigen Familie. Ader. Verw. d. Bl.

Verlaufen.
In der Nacht vom 16. auf den 17. d. hat sich von meinem Hause ein junger Hund verlaufen. Derselbe ist schwarz, mit geschnittenen Ohren, gespaltener Nase, männlichen Geschlechtes und geht auf den Ruf „Dirrak“. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei Josef Kaiser in Zwentendorf. 1335

Säckelarbeit und Schlingereien
werden angenommen und schön ausgeführt. Adresse in der Verw. d. Bl.

Lebendes Geflügel.
Ich versende prompt franco Nachnahme 8-10 St. fette Brathühner zu fl. 2.50, 5-6 Stück fette Backhühner zu fl. 2.60, 3-5 St. junge fette Enten fl. 2.50, alles zu 5 Kilo. Für lebende Ankunft wird garantiert. B. Funder, Geflügel-Export in Radlow, Galizien. 1332

Eine kleine Weingarten-Realität in Gams ist zu verkaufen oder zu verpachten. Zwischenhändler ausgeschlossen. Näheres in der Verw. d. Bl. 1297

Hohe Provision,
eventuell fixes Gehalt zahlen wir Agenten, die sich mit dem Verkauf behördl. gestatteter Patentbriefe befassen wollen. Gesf. Anträge an die „Mercur“ Bank- und Wechselstubenactien-Gesellschaft Budapest, Dorotheagasse 12. 1885

Genau regulirte Uhren kauft man am billigsten bei
Theodor Fehrenbach
Marburg, Herrengasse 26.
Großes Lager in Gold- und Silberwaren als: 14karat. Goldketten, Ringe, Ohrgehänge, Broschen, Cravatten-Nadeln, Armreife zu den allerbilligsten Preisen.
In optischen Waren:
Brillen, Zwicker, Feldstecher, Zugsferuohre, Aneroid-Barometer, Maximal-Thermometer, Zauberdosen, Lesegläser, Reizzeuge, Wasserwagen, Monogrammschablonen für
Stickerien von 14 kr. aufwärts. — Musik-Automaten, Musik-Kapellen. 1274
Reparaturen billigt, solid und unter Garantie.



Die Herberstorfer Güterverwaltung verkauft ab Bahnstation Wildon, Steiermark, gegen Nachnahme:

Apfelwein
mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, spiegelklar, pro Hektoliter fl. 8, 10, 12 und 1895er Auslese fl. 25.

Tüchtige Arbeiterinnen
für Schneiderei, sowie eine Verkäuferin (gelernte Modistin) werden sofort aufgenommen bei Joh. Holltöck. 1336

Ladenmädchen
welches in solcher Eigenschaft schon in einem Mehlgeschäft bedienstet gewesen ist, wird aufzunehmen gesucht bei Carl Scherbaum, Burgplatz. 1309

Ein Keller
auch als Magazin verwendbar, zu vermieten. Burggasse 28. 1097

Ein Goldarbeitergehilfe
und ein Lehrjunge werden sofort aufgenommen bei F. Kilian, Goldarbeiter. Offerte zu richten an M. Jäger's Sohn, Uhrmacher, Gold- und Silberwarenhandlung, Marburg.

Papageien
sprechend und singend, ganz zahm, Stück 30, 40, 50 - 100 Mk., kleine grüne Papageien sprechen lehrnd. St. 6 Mk., Zwergpapageien zur Zucht sehr geeignet, Paar 6 Mk. und 10 Mk. Cardinale mit feuerrother Haube, fleißige Sänger St. 6 Mk. Indigofinken, schön himmelblau, gute Sänger St. 5 Mk. Papstfinken schön bunt, flotte Sänger St. 6 Mk. Afril. Prachtfinken, schön bunt, niedliche Sänger P. 3 Mk., 5 Paar sortiert 12.50 versend. unter Garantie leb. Ankunft gegen Nachnahme L. Förster, Vogel-Import und Export, Chemnitz i. S. Prima Vogelfutter in Postcolli nach allen Orten. 1302

Die bestens eingerichtete
Buchdruckerei L. KRALIK
Marburg (Ed. Janschitz' Nachfg.) Postgasse
ausgestattet mit den neuesten und modernsten Letzern, empfiehlt sich zur
Anfertigung von Drucksorten aller Art.

- | | | |
|--|--|---|
| Für Aemter, Advocaten u. Notare:
Formularien, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Expensare, Quittungen. | Für Hotels und Gasthöfe:
Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-Rechnungen, Etiketten, Menükarten, Fremdenbücher zc. | Für Corporationen und Vereine:
Statuten, Jahresberichte, Aufnahmskarten, Lieberterte, Ball Einladungen, Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher zc. |
| Für die Geschäftswelt:
Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmadruk auf Briefe und Couverts. | Für den Büchermarkt:
Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken. | Allgemeiner Art:
Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten. |
- Verlags-Drucksorten** für Gemeindegämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Aerzte, Baumeister zc. zc.
- Solide Ausführung, sohleunige Lieferung bei billigster Berechnung.**
- Marburger Zeitung. Leihbibliothek. Marb. Kurzweil-Kalender.

Den Frauen



unseres Landes hat die Natur einen schönen, aber auch sehr empfindlichen Teint verliehen in der That verursachen die extremen Witterungsverhältnisse und strenge Kälte oder zu heiße Sonnenstrahlen Sonnenbrand, Ausschlagen der Haut, Frost- und Gipsflecken und sogar Sommerprossen. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, empfehlen wir für die tägliche Toilette die Crème Dr. Rix, eine unvergleichliche Diamant-Crème, welche länger als 50 Jahre gekannt und geschätzt wird.

Die Poudre-Pompador und die Seife Rix vervollständigen die hygienische Wirkung der Pasa Pompador. Diese Producte à fl. 1.50 sind in den feinen Apotheken erhältlich, wo nicht, bei Med. Dr. A. Rix, General-Vertrieb, Wien, Praterstrasse Nr. 105. Da zahlreiche Nachahmungen, so ist Vorsicht geboten. 528

Enten, 1240
schön groß à 70-80 fr., Gänse, groß, weiß à fl. 1.10 bis fl. 1.25, Brathendel à 26 bis 50 fr. ab Bahn hier, mindestens 5 Gänse oder 8 Enten, oder 15 Hendl. Packung frei, Garantie leb. Ankunft. Akazienblüthen-Honig, kristallrein, 5 Kilo franco Post fl. 3.25, Schinken und Speck à 5 Kilo franco Post fl. 3.50.
Andor Schöller,
in Wj St. Anna (Ungarn).